

# Kapitel 10

## Die Coolpix P1000 in der Fotopraxis

Mit ihrem Gewicht und Volumen ist die Coolpix P1000 keine ganz leichte Reisebegleiterin, aber sie punktet mit ihrer enormen Reichweite. Sie können ohne Objektivwechsel sowohl eine Ameise als auch einen Mondkrater fotografieren und Ihre Motive ausgesprochen abwechslungsreich einfangen. Natur- und Tierfotografen werden die P1000 deshalb besonders schätzen. Bei schwachem Licht ist das Fotografieren generell schwieriger als bei sattem Sonnenschein. Trotzdem müssen Sie nicht immer ein schweres Stativ dabei haben.

### 10.1 Fotografieren in der Stadt

In fotografischen Standardsituationen können Sie sich auf Ihre P1000 verlassen, schauen wir lieber auf schwierigere Momente. Kleiner Sensor, lange Brennweiten – kann man mit der P1000 überhaupt bei schwachen Lichtverhältnissen fotografieren? Ich war skeptisch, und meine ersten Bilder schienen diese Vorbehalte zu bestätigen. Wenn es richtig düster ist, müssen Sie auf jeden Fall zum Stativ greifen und von Hand scharfstellen, aber in der Blauen Stunde und in einer hell beleuchteten nächtlichen Innenstadt geht mehr, als man denkt.

#### 10.1.1 Available-Light-Fotografie

Der Autofokus der P1000 hat im Dunkeln manchmal Mühe, aufs Motiv scharfzustellen, da braucht man schon etwas mehr Geduld. Kleine punktförmige Lichtquellen im Motiv überstrahlen sehr schnell und bilden einen Lichthof, Laternen bekommen einen »Heiligenschein«. Trotzdem kann man sich mit dieser Kamera auch ohne Stativ auf einen abendlichen Stadtbummel begeben und schöne Fotos mit nach Hause bringen. Der Bildstabilisator gleicht die erschreckend langen Belichtungszeiten hervorragend aus. Eine ruhige Hand kann man trainieren. Wenn Sie das nicht so gut hinbekommen, benutzen Sie ein Einbeinstativ.

Darüber hinaus gibt es ein paar generelle Tricks für die Available-Light-Fotografie. Um Verwacklungen zu vermeiden, sollten Sie nur moderat zoomen. Achten Sie auch darauf, dass Ihr Motiv unbewegt ist, weil es sonst durch die verlängerte Belichtungszeit verwischt. Es sollte einigermaßen gut beleuchtet sein, dann kann der Autofokus richtig scharfstellen. Ausschlaggebend für das Gelingen Ihrer Bilder ist immer die Beleuchtung innerhalb des begrenzten Bildausschnitts, den Sie wählen. Das heißt konkret: Sie können auch eine hell be-

leuchtete Schaufensterszene aus 20 Metern Entfernung mit dem Zoom fotografieren, weil die Dunkelheit auf der Straße für Ihr Motiv völlig irrelevant ist. Genau deshalb können Sie auch Freihandaufnahmen vom Mond machen: Wenn Sie ihn heranzoomen, ist er in Ihrem Bildausschnitt so groß und leuchtend hell, dass die Aufnahmen mit einer kurzen Belichtungszeit erfolgen.



**Abbildung 10.1** Wählen Sie Ihren Bildausschnitt möglichst so, dass große Teile des Motivs gut und gleichmäßig beleuchtet sind.

[ 170 mm | f4 | 1/20 s | ISO 400 | -1 ]

Bei Totalaufnahmen mit dem Weitwinkel müssen Sie genau hinschauen: Eine nächtliche Straßenszene ist für die Kamera sehr kontrastreich. Es gibt Bereiche, die extrem dunkel sind, und andere, die extrem hell erscheinen. Diesen sogenannten *Motivkontrast* bewältigt Ihre P1000 nur schwer. Die JPEG-Dateien werden in der Kamera optimiert, dabei werden dunkle Bereiche aufgehellt und erscheinen im Foto farblos. Vermeiden Sie deshalb bei der Gestaltung solche extremen Kontraste. Richten Sie Ihr Augenmerk auf möglichst gleichmäßig beleuchtete Szenen, oder wählen Sie entsprechende Bildausschnitte. Wenn Sie eine kontrastreiche Totale fotografieren wollen, belichten Sie das Bild eher knapp. Lassen Sie die Lichter nicht überstrahlen, und nehmen Sie in Kauf, dass die Schattenzonen dunkel oder schwarz bleiben.



**Abbildung 10.2** Bei kontrastreichen Motiven besteht die Gefahr, dass helle Bereiche überstrahlen. Nutzen Sie gegebenenfalls **Active D-Lighting** und eine Belichtungskorrektur nach Minus.

[ 70 mm | f3,5 | 1/125 s | ISO 640 ]

### 10.1.2 Führen Sie den Blick des Betrachters

Ein dramatischer Himmel oder eine ungewöhnliche Beleuchtung des Motivs führen fast immer zu beeindruckenden Bildern. Im fotografischen Alltag hat man nicht immer das perfekte Licht, aber häufig interessante Motive. Durch eine geschickte Bildgestaltung können Sie Ihre Bilder in jeder Lichtsituation deutlich verbessern.

Sobald ein Foto irgendein klares, eindeutiges Element enthält, das den Blick magisch anzieht, entsteht die beim Betrachter grundlegende Bereitschaft, genauer hinzuschauen. Während sich das Auge fast automatisch interessante Details aus einer größeren Szene herauspicks, zeichnet die Kamera alles auf, was sich im Bildrahmen befindet. Im Foto fehlt die räumliche Dimension, und die Aufmerksamkeit des Betrachters richtet sich unwillkürlich auf Bildelemente, die nicht unbedingt im Fokus des Fotografen gewesen sein müssen.

Neben der Schärfe lenken Signalfarben und helle Bereiche im Bild die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich. Ein kleiner roter oder extrem heller Fleck im Hintergrund zieht den Blick an, auch wenn er für das eigentliche Motiv völlig unbedeutend ist. Vermeiden Sie solche störenden Elemente, etwa durch Perspektivwechsel oder eine andere Brennweite, oder

nutzen Sie den Effekt, indem Sie sich Hauptmotive aussuchen, die hell und auffällig sind. Die Größe des Hauptmotivs ist ebenfalls entscheidend: Gehen Sie näher ans Motiv heran, oder zoomen Sie. Der Goldene Schnitt oder die Drittelregel lassen sich auf alle Fotomotive anwenden: Befindet sich ein Bildelement genau in der Mitte, bleibt der Blick des Betrachters genau an dieser Stelle haften. Platziert man es seitlich im Bild, entsteht ein Raum, durch den das Auge wandern kann. Diese Bewegungsfreiheit erzeugt mehr Spannung.

Es entspricht unseren Sehgewohnheiten, wenn wir Fotos überwiegend im Querformat fotografieren, schließlich wandert der Blick normalerweise in die Ferne und orientiert sich an einer Horizontlinie. Doch nicht für alle Motive eignet sich das Querformat auch tatsächlich. Es gibt viele Dinge, die man von unten nach oben betrachtet und die demzufolge auch besser im Hochformat fotografiert werden sollten, um ihre Größe, Höhe oder Schmalheit zu betonen. Ist die Bildqualität auf RAW (NRW) eingestellt, erzeugt die P1000 auch im RAW-Modus abweichende Formate (3:2, 16:9 oder 1:1). Eine Wiederherstellung des ursprünglichen Formats ist im RAW-Konverter trotzdem noch möglich. Um alle Optionen in der Hand zu behalten, fotografieren Sie nur mit 4:3 und legen den Bildausschnitt später fest.



**Abbildung 10.3** Setzen Sie andere Formate ein: Es muss nicht immer das Querformat sein, das 16:9-Format beispielsweise lässt sich auch für hoch aufragende Motive nutzen.

[ 185 mm | f4,5 | 1/15 s | ISO 400 | -0,7 ]



**Abbildung 10.4** Spannung erzeugen: Platzen Sie Ihr Hauptmotiv nicht immer mittig. So bleibt Raum für einen interessanten Hintergrund.

[ 85 mm | f3,5 | 1/15 s | ISO 400 ]

### Hochformaterkennung

Ihre P1000 erkennt Hochformate und dreht die Bilder am Monitor automatisch. Speziell bei Motiven am Boden, die Sie von oben nach unten fotografieren, kommt der Bewegungssensor an seine Grenzen. In diesem Fall müssen Sie das Bild am Computer drehen und speichern.



## 10.2 Mit der Coolpix P1000 in der Natur unterwegs

Gute Naturfotografie lebt von der Lichtstimmung, damit ist sie stark von der Tageszeit und vom Wetter abhängig. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass Sie bei Regen oder an einem trüben, grauen Tag keine tollen Fotos schießen könnten. Sonnenschein kann genauso problematisch sein wie Hochnebel. Das Geheimnis besteht einfach nur darin, dass Motiv und Licht zusammenpassen müssen, dann gelingen bei jedem Wetter interessante Bilder.



**Abbildung 10.5** An einem sonnigen Tag entstehen hohe Kontraste, die das Motiv unruhig machen und im schlimmsten Fall »zerfressen«.

[ 60 mm | f3,5 | 1/640 s | ISO 100 ]



**Abbildung 10.6** Bei bedecktem Himmel ist die Belichtung einfacher. Denken Sie an die Funktion **Active D-Lighting**, die auch bei RAW-Dateien gute Dienste leistet.

[ 80 mm | f3,5 | 1/60 s | ISO 100 ]

In erster Linie kommt es auf Ihren Blick an: Vielleicht entdecken Sie Lichtsäume hinter dem Motiv, wenn Sie gegen das Licht fotografieren, oder Sie stellen sich mit dem Rücken zur Sonne und wählen den Bildausschnitt so, dass es keine großen schattigen Bereiche gibt. Manchmal lässt sich ein Detail vor einem strahlend blauen Himmel freistellen, oder Sie arbeiten mit der Silhouettenwirkung eines Objekts.

Ob Schneesturm, Gewitterschauer oder Dauerregen: Das Wetter eignet sich immer als Thema. Besonders an trüben Tagen mit bedecktem Himmel lohnt es sich, in den Wald zu gehen. Während Sie bei Sonnenschein hohe Kontraste und extreme Spitzlichter vorfinden, die oft schwierig umzusetzen sind, bekommen Sie im diffusen Licht weniger tiefe Schatten. Mit dem Stativ können Sie nun auch Langzeitbelichtungen von fließendem Wasser machen,

und wenn es geregnet hat, erscheinen die Farben oft satter. Je nach Aufnahmesituation muss man als Fotograf verschiedene Register an der Kamera ziehen, mit einem »Rundumschlag« à la Landschaftsprogramm ist es nicht getan.



#### Nutzen Sie auch das Weitwinkel

Ihre P1000 wird Sie dazu verleiten, alle Motive nur noch mit dem Zoom heranzuholen. Es ist spannend, die Welt auf diese Weise neu zu sehen, es kann aber auch dazu führen, dass man die Motive weniger abwechslungsreich fotografiert. Nutzen Sie das gesamte Brennweitenspektrum, und wechseln Sie auch den Aufnahmestandort!

### 10.2.1 Das A und O: von vorn bis hinten scharf!

Die Automatikprogramme der P1000 tendieren dazu, Motive mit offener Blende und einer eher kurzen Belichtungszeit zu fotografieren. Im Weitwinkelmodus ist es manchmal sinnvoll, die Blende etwas zu schließen, wenn Sie auf einen Blickfang im nahen Vordergrund scharfstellen. Die Kamera hält den ISO-Wert so niedrig wie möglich, denn die Detailschärfe sehr feiner Strukturen leidet durch das Bildrauschen ab ISO 800. Kombiniert man im Modus **A** die Blende f8 mit ISO 100, verlängert sich die Belichtungszeit, und das Bild verwackelt. Belichtungszeiten bis 1/60 s sind selten ein Problem, der Bildstabilisator der P1000 arbeitet sehr gut. Seien Sie trotzdem vorsichtig, wenn Sie stark zoomen. Sollte die Belichtungszeit länger werden, legen Sie die Kamera auf, oder benutzen Sie ein Stativ.

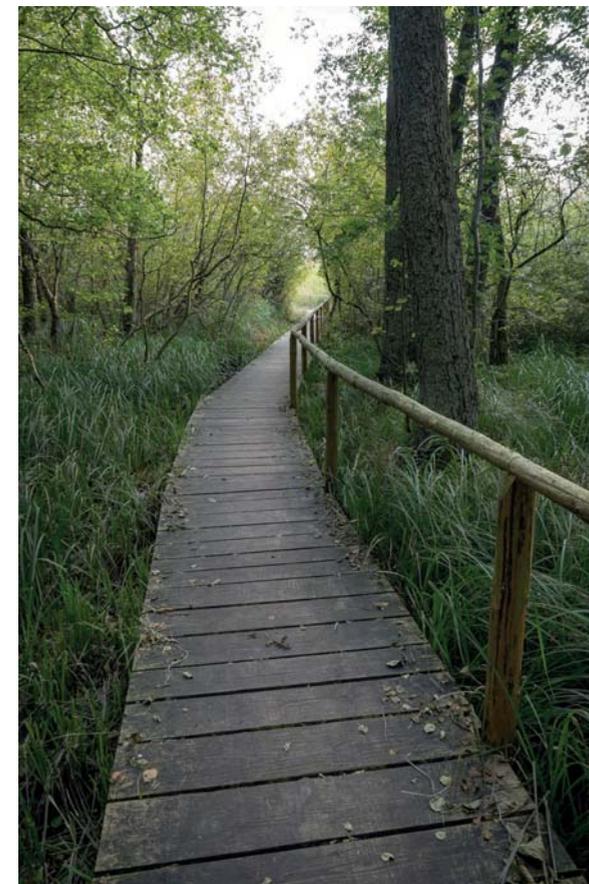


**Abbildung 10.7** Orientieren Sie sich an der Drittelregel: Ein dezentral platziertes Hauptmotiv sorgt für mehr Spannung. Hier sitzt die Schärfe auf dem Stein im Vordergrund, die entfernten Teile des Motivs werden durch die offene Blende etwas unschärfer.

[ 31 mm | f3,5 | 1/800 s | ISO 100 ]

Generell ist Schärfe ein Gestaltungselement, das dem Betrachter signalisiert, was im Foto wichtig ist, darum sollte stets auf das wichtigste Element im Bild fokussiert werden. Ist alles gleich scharf, muss es andere Gestaltungsmerkmale geben, die für Orientierung sorgen.

Viele Landschaftsfotos sehen langweilig aus, und das hat mehrere Gründe: Stapelt man viele waagerechte Linien übereinander, wirken diese für den Betrachter wie eine Barriere. Sobald es aber einen eindeutigen Blickfang im Vordergrund gibt, findet das Auge einen Einstieg ins Bild. Noch einfacher wird es, wenn man eine Straße oder einen Weg ins Motiv einbaut. Der Blick folgt nur zu gern den geschwungenen oder im Hintergrund zusammenlaufenden (konvergierenden) Linien, das Foto bekommt mehr Tiefe. Eine Aufteilung in Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund ist eine gute Hilfestellung bei der Bildkomposition.



**Abbildung 10.8** Zentralperspektive: Wege, Pfade und ähnliche Elemente in der Landschaft sorgen für Orientierung und verstärken die räumliche Tiefe im Bild.

[ 24 mm | f2,8 | 1/80 s | ISO 100 | +0,7 ]

Die optischen Abbildungseigenschaften der kurzen Brennweite (24 mm) führen dazu, dass der Vordergrund betont und größer dargestellt wird, als er in Wirklichkeit ist. Alles Entfernte erscheint kleiner und weiter weg zu sein. Denken Sie daran, dass Ihre P1000 ein Panorama-

format und einen Panorama-Assistenten im Gepäck hat (siehe auch Abschnitt 2.1.14, »Panorama«). Umgekehrt verhält es sich mit Brennweiten im Telebereich. Damit können Sie zwar nur einen Teil der Landschaft abbilden, dafür blendet die Telebrennweite den Vordergrund aus und bildet entfernte Objekte größer ab. Nutzen Sie weitwinklige Brennweiten, wenn Sie einen interessanten Blickfang im Vordergrund einbauen können, und zoomen Sie, wenn der Vordergrund nichts hergibt. Vermeiden Sie das Digitalzoom, und fotografieren Sie mit maximaler Auflösung, damit Sie später gegebenenfalls eigene Bildausschnitte anfertigen können.



**Abbildung 10.9** Blickfänge nutzen: Finden Sie ein interessantes Element, das Ihre Bilder zu Hinguckern macht. Eine Telebrennweite holt den Hintergrund visuell näher heran.

[ 400 mm | f8 | 1/2500 s | ISO 100 ]

Eine Gestaltung nach der Drittelregel, die ungefähr dem Goldenen Schnitt entspricht, führt zu harmonischeren Bildern: Teilen Sie das Foto entsprechend auf, und nutzen Sie die **Gitterlinien** am Monitor (die Sie über das Menü **System** einblenden können) zur Anordnung der Bildelemente: ein Drittel Himmel, zwei Drittel Landschaft oder umgekehrt. Der Blickfang sitzt idealerweise an einem der Schnittpunkte links oder rechts beziehungsweise oben oder unten. Die feinen Linien am Monitor erleichtern zusätzlich die gerade Ausrichtung.

Um mehr Dramatik zu erzeugen, können Sie den Horizont weiter an den Bildrand verschieben – mehr Himmel oder mehr Boden? Manchmal geht beides, aber eine Teilung des Motivs in der Bildmitte ist problematisch. Spiegelungen auf Wasseroberflächen verleiten dazu, diese Bildaufteilung zu wählen. Manchmal entstehen dabei interessante Effekte, aber in der Mehrzahl der Fälle verwirrt das Doppelmotiv den Betrachter.



**Abbildung 10.10** Große Entfernungen, Dunst und Nebel lassen viele Fotos flau erscheinen. Mit der Funktion **Picture Control** können Sie den Kontrast beim Fotografieren anheben.

[ 24 mm | f2,8 | 1/60 s | ISO 200 ]

Ein häufiges Problem bei Landschaftsmotiven ist der Kontrastumfang zwischen einem hellen Himmel und schattigen Bereichen des Motivs. Hier können Sie Funktionen wie **Active D-Lighting** oder die Funktion **HDR** aus dem **SCENE**-Menü einsetzen. Achten Sie bei der Belichtung darauf, dass es keine extremen Überbelichtungen gibt. Mit der Belichtungskorrektur können Sie die Helligkeit Ihres Bildes steuern. Nutzen Sie das Histogramm zur Beurteilung der Belichtung, und machen Sie gegebenenfalls eine Belichtungsreihe.

### 10.2.2 Natur im richtigen Licht

Morgens und abends ist die beste Zeit zum Fotografieren von Landschafts- und Naturmotiven. Das Licht verleiht den Bildern eine warme Farbnote, und die tief stehende Sonne sorgt für glitzernde Effekte. Im Tagesverlauf leuchtet der Himmel an einem wolkenlosen Tag in sattem Blau und sorgt für kräftige Farben, solange Sie die Sonne im Rücken haben. Die kurzen, aber dunklen Schatten lassen Sonnenmotive jedoch häufig flach aussehen, oder sie erzeugen extreme Kontraste. Achten Sie bei all Ihren Aufnahmen immer auf die Verteilung von Licht- und Schattenzonen im Motiv. Manchmal lässt sich ein hell angestrahltes Objekt vor einem dunklen Hintergrund wunderbar freistellen, hier ist der Kontrast nützlich. Umgekehrt können Sie dunkle, markante Formen vor einem hellen Hintergrund als Silhouette

darstellen. Muster und Strukturen lassen sich am besten herausarbeiten, wenn Sie das Licht genau beobachten. Je nachdem, aus welcher Richtung Sie Ihr Motiv fotografieren, verändern sich die Schattenwürfe, der Kontrast und somit auch die Farben.



**Abbildung 10.11** Der Schwenkmonitor hilft: Fotografieren Sie auch aus einer tiefen Perspektive. Bei diffusem Licht haben Sie nicht mit harten Kontrasten zu kämpfen.

[ 100 mm | f5,6 | 1/500 s | ISO 100 ]



#### Weißabgleich und Bildstile

Wenn Sie nicht lange am Computer sitzen wollen, dann fotografieren Sie im JPEG-Format. Hier können Sie die verschiedenen Einstellungen des Weißabgleichs und **Picture Control** nutzen, um Ihr Foto vor Ort farblich aufzupeppen. Für extrem bunte oder ungewöhnlich bearbeitete Bilder bietet sich der **Creative-Modus** an, doch Vorsicht: Wenn Ihnen die vom Standard abweichende Sättigung eines Tages nicht mehr gefällt, gibt es kein Zurück! Machen Sie sicherheitshalber eine separate Aufnahme ohne Effekte.

## 10.3 Tiere vor der Kamera

Für die Tierfotografie ist die P1000 mit ihrer langen Brennweite bestens geeignet. Tiere in freier Wildbahn sind scheu und meist weit entfernt, aber schon mit 2000 mm Brennweite bemerken nicht einmal die scheuen Krähen, dass Sie sie im Visier haben. Mit dem Motivpro-

gramm **Vogelaufnahme** können Sie schnell loslegen, es hat aber den Nachteil, dass Sie auf das JPEG-Format beschränkt sind. In Safariparks und Zoos ist der Abstand zu exotischen Tieren geringer. Dort muss man viel stärker auf den Hintergrund achten und den Bildausschnitt so wählen, dass nicht zu viele störende Elemente ins Bild geraten. Die Lichtverhältnisse sind in der Regel bescheiden: In den Tierhäusern ist es oft zu dunkel, und draußen haben Sie es gegebenenfalls mit praller Sonne und den dabei unvermeidlichen harten Kontrasten zu tun. Fehlt die Sonne, ist es oft schon so dunkel, dass die Aufnahmen nur mit langen Belichtungszeiten oder hohem ISO-Wert gelingen. Versuchen Sie, unter ISO 1000 zu bleiben. Bewegte Motive sind interessanter, aber auch schwieriger zu fotografieren als Tiere, die sich ruhig verhalten. Nehmen Sie sich Zeit, dann stellt sich der Erfolg eher ein.

Wenn Sie das **Active D-Lighting** zur Kontrastanpassung nutzen wollen, müssen Sie den Modus wechseln. Der Modus **S** mit einer möglichst kurzen Belichtungszeit sorgt für eingefrorene Bewegungen. Aktivieren Sie außerdem in der Messfeldvorwahl die Einstellung **Manuell (Punkt)**, und richten Sie das Messfeld exakt auf Ihr Motiv.



**Abbildung 10.12** Wenn Sie einen günstigen Moment erwischen, gelingen Ihre Bilder auch in einer schwächer beleuchteten Umgebung.

[ 600 mm | f4,5 | 1/80 s | ISO 400 ]



**Abbildung 10.13** Bei guter Beleuchtung sind die Erfolgsaussichten größer: Mit dem Tele gelingen tolle Tierporträts. Achten Sie auf eine möglichst kurze Belichtungszeit und einen moderaten ISO-Wert.

[ 1200 mm | f5,6 | 1/640 s | ISO 100 ]

Bei einem Fotospaziergang in der Natur richtet sich das Interesse unter Umständen auf alle möglichen Motive. Mal ist es ein Landschaftsbild, dann wieder ein Detail, das Ihren Fotoehrigkeit weckt. Bereits für diese beiden Motivsituationen brauchen Sie ganz unterschiedliche

Kameraeinstellungen. Für Landschaftsaufnahmen haben Sie Zeit, das Motiv läuft nicht weg. Wenn aber zwischendurch eine Gruppe von Schwänen angefliegen kommt, die Sie auch gern noch fotografieren würden, haben Sie bereits die dritte Aufnahmesituation, für die Sie die Kamera blitzschnell völlig neu justieren müssten – ein Ding der Unmöglichkeit. Mit der Vollautomatik  oder der Motivautomatik  im **SCENE**-Modus können Sie sich zwar voll und ganz auf das Motiv konzentrieren, und Ihre Landschaftsfotos werden gut aussehen, aber spätestens bei den fliegenden Schwänen scheitert die Automatik. Der Trick erfolgreicher Fotografen besteht darin, dass sie sich auf die verschiedenen Motivsituationen vorbereiten. Sie können beispielsweise an der P1000 den individuell programmierbaren Aufnahmemodus (Funktionswählrad auf **U**) für die zu erwartenden Motive einstellen – am besten, bevor Sie losmarschieren.



**Abbildung 10.14** Bei sehr schnellen Bewegungen muss die Belichtungszeit noch kürzer sein als sonst. Nutzen Sie auch die Serienbildfunktion.

[ 800 mm | f5,6 | 1/1000 s | ISO 1000 | +1,3 ]

Der zweite Aspekt einer guten Vorbereitung betrifft Ihren Aufmerksamkeitsradius. Während Sie vielleicht am Ufer nach schönen Stillleben suchen, entwickelt sich in 150 Meter Entfernung eine spannende Action-Situation, etwa weil ein frei laufender Hund eine Gruppe von Gänsen aufschreckt. Ist Ihre P1000 auf bewegte Motive vorprogrammiert, genügt ein Dreh am Funktionswählrad, und Sie haben die Chance, die startenden Vögel zu erwischen. Beobachten Sie alles um sich herum, auch wenn Sie gerade nach Blumen oder Steinen Aus-

schau halten. Dadurch entwickeln Sie einen feinen Spürsinn für die Momente, in denen sich etwas zusammenbraut, und können rechtzeitig reagieren. Wenn Ihnen die Speicherung des **U**-Programms zu kompliziert erscheint, stellen Sie das Funktionswählrad auf **SCENE**, und aktivieren Sie das Programm **Sport** . Fotografieren Sie danach Ihre Motive wie gewohnt. Sobald ein bewegtes Motiv auftaucht, brauchen Sie nur noch das Funktionswählrad auf die Position **SCENE** zu stellen.

## 10.4 Makrofotografie mit der P1000

Für Nahaufnahmen ist Ihre P1000 bestens geeignet, denn Sie können sich Ihrem Motiv bis auf einen Zentimeter nähern. Diese kurzen Distanzen sind nur möglich, wenn Sie mit dem Weitwinkel (24 mm) fotografieren. Nur in der Motivautomatik (**SCENE**) wechselt die Kamera automatisch in den Nahaufnahmemodus. In allen anderen Kameramodi müssen Sie für sehr kleine und nahe Motive die Cursortaste unten benutzen und den Nahaufnahmemodus  einschalten.

Für die Gestaltung und technische Umsetzung von Makromotiven gelten grundsätzlich die gleichen Regeln wie für große Motive: Gutes Licht ist die Grundvoraussetzung, ein interessanter Bildaufbau mit klaren Akzenten und eine harmonische Farbgestaltung sorgen für eindrucksvolle Aufnahmen. Das Scharfstellen auf den richtigen Punkt ist bei Details besonders wichtig, darum ist das Messfeld **Manuell (normal)** oder **Manuell (Punkt)** für genaues Arbeiten sinnvoll. Wenn Sie am Monitor oder im Sucher ganz genau kontrollieren wollen, welche Teile des Motivs scharf werden, stellen Sie den Fokusschalter auf die Position **MF**. Dabei wird Ihr Motiv am Monitor vorübergehend vergrößert angezeigt. Wenn Sie den Auslöser antippen, springt die Ansicht zurück auf den Bereich, den die Kamera erfasst. Sie sehen außerdem die weißen Markierungen, die den Schärfebereich anzeigen. Drehen Sie am Einstellrad, um den **Konturfilter** stärker oder schwächer einzustellen. Mit dem Einstellring am Objektiv regeln Sie die Schärfe nach.

Die Kontrolle der Schärfentiefezone ist bei Makroaufnahmen besonders wichtig. Arbeiten Sie im Modus **A**, um die Blende bei Bedarf weiter zu schließen (f5,6 bis f8). Je stärker Sie zoomen, desto weniger Blendenstufen stehen Ihnen zur Verfügung. Auch der Mindest-Aufnahmeabstand vergrößert sich. Je länger das Zoom, desto weiter müssen Sie sich mit der Kamera vom Motiv entfernen. Es ist durchaus möglich, ein winziges Detail aus sieben Metern Distanz mit der maximalen Telestellung zu fotografieren. Diese Vorgehensweise ist eher unkonventionell, aber der enge Bildwinkel, der mit langen Brennweiten einhergeht, erlaubt manchmal Aufnahmen, die aus geringem Abstand so nicht möglich wären.

Wenn Sie sich dem Motiv mit dem Weitwinkel bis auf wenige Zentimeter nähern, nimmt das Objektiv dem Motiv unter Umständen das Licht. Der integrierte Blitz ist für so starke Nahaufnahmen keine Option, weil das Objektiv beim Blitzen einen Schatten wirft. Der Mindestabstand für Aufnahmen mit Blitz beträgt 30 Zentimeter. Wenn Sie näher heranwollen und zu wenig Licht auf dem Motiv haben, versuchen Sie,



**Abbildung 10.15** Die lange Brennweite der P1000 ermöglicht bei Nahaufnahmen eine ganz andere Herangehensweise, aber achten Sie auf den ISO-Wert.

[ 900 mm | f5,6 | 1/40 s | ISO 800 | -0,7 ]



**Abbildung 10.16** Aus kurzer Distanz ist der Bildwinkel sehr groß, und Sie bekommen viel vom Umfeld mit ins Bild.

[ 26 mm | f2,8 | 1/400 s | ISO 100 ]

Umgebungslicht aufs Motiv zu lenken. Dazu genügt manchmal ein kleines Stück Alu- oder Goldfolie, das gerne zerknittert sein darf, weil das Umgebungslicht dann weicher reflektiert

wird. Professionelle Faltreflektoren gibt es ebenfalls, für die Makrofotografie ist dabei ein Durchmesser von 30 Zentimetern ausreichend.

## 10.5 Menschen fotografieren mit der P1000

Ob Erinnerungsschnappschuss, Charakterporträt, Kinder- oder Gruppenfoto: Bilder von Menschen gehören einfach dazu. Es gibt viele Spielarten des Porträts: Es muss nicht sein, dass Ihre Aufnahmen nur Gesichter zeigen, auch Fotos, auf denen die ganze Person von Kopf bis Fuß zu sehen ist, oder Bilder von Menschen in ihrem Umfeld gelten im weiteren Sinn als Porträt.

### 10.5.1 Brennweitenbereiche für Porträts

Viele Fotografen neigen dazu, Porträts aus geringem Abstand mit einer kurzen Brennweite zu fotografieren. Für die Porträtierten ist das eher ungünstig. Obwohl die P1000 angenehm verzerrungsfreie Bilder liefert, bildet jede Weitwinkeloptik Gesichter mit einer typischen Verzerrung ab. Die Proportionen sehen deutlich günstiger aus, wenn Sie auf 50 bis 100 mm zoomen und den Abstand etwas vergrößern.



**Abbildung 10.17** Um die richtige Zoomstellung zu finden, können Sie an der P1000 die eingestellte Brennweite am eingblendeten Zoombalken oben am Monitor ablesen.

Eine leichte Telebrennweite verringert die Schärfentiefe, damit lassen sich Personen besser vom Hintergrund lösen als mit dem Weitwinkel. Da Ihre P1000 nur über eine eingeschränkte Anzahl von Blendenstufen verfügt und beim Zoomen ohnehin höhere Blendenwerte verwendet, ist es für Sie wichtiger, auf die Belichtungszeit zu achten. Bei Aufnahmen im Schatten oder an einem trüben Tag kann die Belichtungszeit in den Automatikprogrammen oder im Modus **P** auf Werte unter 1/60 s fallen. Eine schnelle Handbewegung des Modells genügt, und es entsteht ein ungewollter Wischeffekt im Bild. Benutzen Sie in solchen Situationen eher die Zeitvorwahl des Modus **S**, und wählen Sie eine Belichtungszeit von 1/125 s. Der räumliche Abstand zwischen Modell und Hintergrund ist entscheidend für die Frage, wie gut sich die Person im Bild vom Hintergrund lösen lässt. Die generellen Abbildungseigenschaften einer längeren Brennweite sorgen dafür, dass Sie Ihr Motiv mit einer schönen selektiven Schärfe betonen können.



**Abbildung 10.18** Vermeiden Sie Fehler. Die Weitwinkelbrennweite verzerrt die Proportionen.

[ 28 mm | f4,5 | 1/160 s | ISO 200 ]



**Abbildung 10.19** Leicht gezoomt und mehr Abstand zum Motiv – schon verbessert sich die Bildwirkung.

[ 114 mm | f5 | 1/160 s | ISO 200 ]

### 10.5.2 So gelingen scharfe Porträts

Für Porträtaufnahmen gibt es einen eigenen Autofokusmodus , bei dem die Kamera Gesichter automatisch erkennt. Auf dem Monitor sind ein oder mehrere quadratische Rahmen zu sehen, die Gesichter erfassen und im Visier behalten, auch wenn sich die Personen oder die Kamera bewegen. Scharfgestellt wird stets auf die Person, die den geringsten Abstand zur Kamera hat.

Funktioniert die Gesichtserkennung nicht, sehen Sie die kleinen grünen Rahmen der **AF-Zielsuche** . Beobachten Sie genau, wohin der Rahmen springt, denn leider passiert es gelegentlich, dass die P1000 Gegenstände im Hintergrund interessanter findet als Gesichter im Vordergrund.

Genauso wichtig ist der Blick auf die Belichtungszeit: Ab 1/60 s besteht Verwacklungsgefahr. Nutzen Sie die ISO-Automatik, und begrenzen Sie gegebenenfalls den maximalen ISO-Wert, um das Bildrauschen in Schach zu halten. Denn bei Aufnahmen im Schatten benutzt die Automatik der P1000 schnell ISO 1000 und mehr.



#### Mit Licht und Schatten spielen

Das Licht setzt in allen Bereichen der Fotografie den Maßstab für das Gelingen einer Aufnahme. Sonnenschein sorgt für ausreichend Helligkeit, aber auch für tiefe Schatten. Vermeiden Sie daher das pralle Sonnenlicht, denn es erzeugt Schlagschatten um Augen, Nase und am Hals. Eine gleichmäßigere Ausleuchtung erreichen Sie im Schatten. Gegenlicht erzeugt oft schöne Lichtsäume, doch Vorsicht: Das Gesicht kann dabei zu dunkel werden! Eine **Spotmessung** , der **Aufhellblitz**  und/oder die **Belichtungskorrektur**  sind hier wirksame Gegenmaßnahmen.

### 10.5.3 Blitzen – ja oder nein?

Von der Verwendung des Blitzlichts im Dunkeln ist eher abzuraten, da der eingebaute Blitz häufig den Rote-Augen-Effekt zur Folge hat. Auch wenn die P1000 eine automatische Korrektur und eine Rote-Augen-Reduktion an Bord hat: Das natürliche Licht ist eher ein Garant für schöne Porträts. Wenn es gar nicht ohne Zusatzlicht geht, verwenden Sie gegebenenfalls das **SCENE-Programm Nachtporträt**  beziehungsweise den Blitzmodus **Langzeitsynchronisation** .

Der eingebaute Kamerablitz leistet beim Porträt dennoch gute Dienste, allerdings in Situationen, in denen man am wenigsten an ihn denkt: bei strahlendem Sonnenschein! Hier sollten Sie ihn zum Aufhellen schattiger Gesichtspartien einsetzen. Bei grauem Himmel wirken Porträts oft matt, auch hier können Sie mit dem erzwungenen Blitz (**Standardblitz** ) für mehr Stimmung sorgen. Benutzen Sie die **Blitzleistungskorrektur** aus dem Aufnahmemenü für eine dosierte Wirkung.



**Abbildung 10.20** In der prallen Sonne entstehen starke Schlagschatten auf dem Gesicht. Hier können Sie den Blitz gut zum Aufhellen einsetzen.

[ 143 mm | f8 | 1/500 s | ISO 100 ]



**Abbildung 10.21** Halten Sie die Kamera im Hochformat so, dass der Blitz die Schattenseite beleuchten kann, und benutzen Sie die **Blitzleistungskorrektur**.

[ 143 mm | f8 | 1/500 s | ISO 100 | Blitz ]

### 10.5.4 So gestalten Sie Porträts

Ob Sie nur zwischendurch ein Porträt zur Erinnerung aufnehmen oder mit jemandem eine etwas umfangreichere Fotosession in Angriff nehmen: Ihr Modell möchte auf dem Foto gut aussehen. »Bitte lächeln!«, so lautet dann auch der klassische Fotografenspruch, und viele Leute setzen automatisch ihr »Cheese-Gesicht« auf, um einen vorteilhaften Eindruck im Bild zu erwecken. Neben einem sympathischen Lächeln gibt es aber noch andere Dinge, auf die Sie achten sollten.

Es spielt keine Rolle, ob Sie Fotos im Freien oder in Innenräumen machen: Suchen Sie sich einen möglichst ungestörten hellen Platz für Ihre Aufnahmen, aber vermeiden Sie das kontrastreiche Sonnenlicht. Oft genügt schon ein kleiner Positionswechsel, und die Umgebung und Beleuchtung passen. Wenn Sie Zeit haben, wechseln Sie die Location. Jeder Ort bringt neue gestalterische Komponenten ins Spiel: Die Farben des Hintergrunds und die Beleuchtung wechseln, dadurch ergeben sich auch neue Ideen für das Posing, also die Körperhaltung Ihres Modells. Mit einer schnellen Serienbildaufnahme können Sie Bewegungen gut einfangen und anschließend die besten Bilder auswählen.



**Abbildung 10.22** Beziehen Sie die Umgebung in Ihre Porträtserie ein. Der **Porträt-Autofokus** stellt dabei zuverlässig auf das Gesicht scharf.

[ 75 mm | f4,5 | 1/80 s | ISO 250 ]



**Abbildung 10.23** Um die Bildaussage zu verändern, können Sie auch einmal aus einer tieferen Perspektive fotografieren.

[ 50 mm | f4,5 | 1/125 s | ISO 200 ]



**Abbildung 10.24** Die Hände Ihres Fotomodells sind wichtig: Achten Sie darauf, wo Sie den Bildschnitt setzen. Eine lockere und natürliche Handhaltung kommt dem Bild zugute.

[ 74 mm | f4,5 | 1/80 s | ISO 200 ]



**Abbildung 10.25** Oft sind nur wenige Schritte nötig, um Abwechslung in eine Porträtserie zu bringen. Nicht nur der Hintergrund ändert sich, auch die Ausleuchtung setzt jedes Mal neue Akzente. Steht das Modell nah vor dem Hintergrund, lässt dieser sich kaum noch in Unschärfe auflösen.

[ 65 mm | f4,5 | 1/80 s | ISO 200 ]

Verändern Sie die Perspektive, indem Sie sich mit der Kamera bewegen. Je nachdem, ob Sie aus Augenhöhe, aus Brusthöhe oder von oben nach unten fotografieren, erzielen Sie ganz unterschiedliche Wirkungen. Ist die zu porträtierende Person größer als Sie selbst, lassen Sie sie Platz nehmen oder stellen Sie sich zwischendurch auf eine Treppe.

Nutzen Sie verschiedene Brennweiten, verändern Sie den Bildausschnitt und das Bildformat: Ein Porträt kann im Hoch- und Querformat fotografiert werden, die Person kann in die Kamera schauen oder in die Ferne. Die Blickrichtung ist entscheidend für Ihren Bildaufbau. Lassen Sie in Blickrichtung etwas mehr Raum als hinter dem Kopf. Arbeiten Sie mit engeren und weiteren Bildausschnitten, aber vermeiden Sie sehr kurze Brennweiten, es sei denn, Sie wollen ganz bewusst mit deren verzerrendem Effekt arbeiten.